

Schließen Sie sich unserem Aktionsbündnis DemoFürAlle bzw. der Initiative Elternaktion an. Im Einsatz für Ehe und Familie sind wir an vorderster Front. Mit Demonstrationen, Bustouren, Aktionen, Publikationen, Videos, Vorträgen, Newslettern klären wir auf, mobilisieren Bürger und organisieren den notwendigen Druck auf die Politik. Abonnieren Sie unseren Newsletter, um dabei zu sein und schreiben Sie uns, wenn Sie sich einbringen möchten.

Weitere Hintergrundinformationen, alle Quellenangaben der verwendeten Zitate und noch vieles mehr finden Sie auf unserer Internetseite www.demofueralle.de.

Weitere Broschüren zum Verteilen können Sie per E-Mail an kontakt@demofueralle.de und auf unserer Internetseite bestellen.



Herausgeber (V.i.S.d.P.):

Ehe-Familie-Leben e.V./DemoFürAlle

Hedwig v. Beverfoerde

Münchenhofstr. 33

D-39124 Magdeburg

kontakt@demofueralle.de

www.demofueralle.de

1. Auflage / 2020



Aufklärungsbroschüre Aktionsbündnis DemoFürAlle

FAMILIE AM ABGRUND URSACHEN & AUSWEGE

Jetzt aktiv werden: Für eine familienfreundliche Gesellschaft

**Vordenker und Strategien der Familienzerstörung
und wie wir uns gegen ihre Angriffe wehren können.**

Erfahren Sie mehr unter: www.demofueralle.de



Vorwort

Seit Jahrzehnten bereiten die Linken ihre Angriffe auf Ehe und Familie im vopolitischen Raum vor und setzen sie dann auf der politischen Ebene per Salamitaktik durch. Jedes Salamischiebchen wird dabei als unverzichtbar zeitgemäß und zukunftsorientiert verkauft. Viele Menschen haben keine Vorstellung davon, wie heftig Familie bekämpft wird, andere haben längst resigniert oder sich an die Gängelungen gewöhnt.

Die vorliegende Broschüre hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, den Großangriff gegen die Familie öffentlich zu machen und die dahinterliegenden Strategien der Linken aufzudecken. Die wichtigsten Vordenker der heutigen Familienzerstörung werden benannt und die vergangenen und aktuellen politischen Angriffe auf die Familie beleuchtet. Im letzten Teil werden ganz konkrete Hinweise gegeben, was Familien dagegen tun können.

Mit diesen Informationen und Argumenten und einem neuen Selbstbewusstsein ausgerüstet, können immer mehr Bürger zu Verteidigern der Familie werden und sich im Kulturkampf gegen diese zerstörerischen Ideologien zur Wehr setzen.

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland Artikel 6 Abs. 1-2

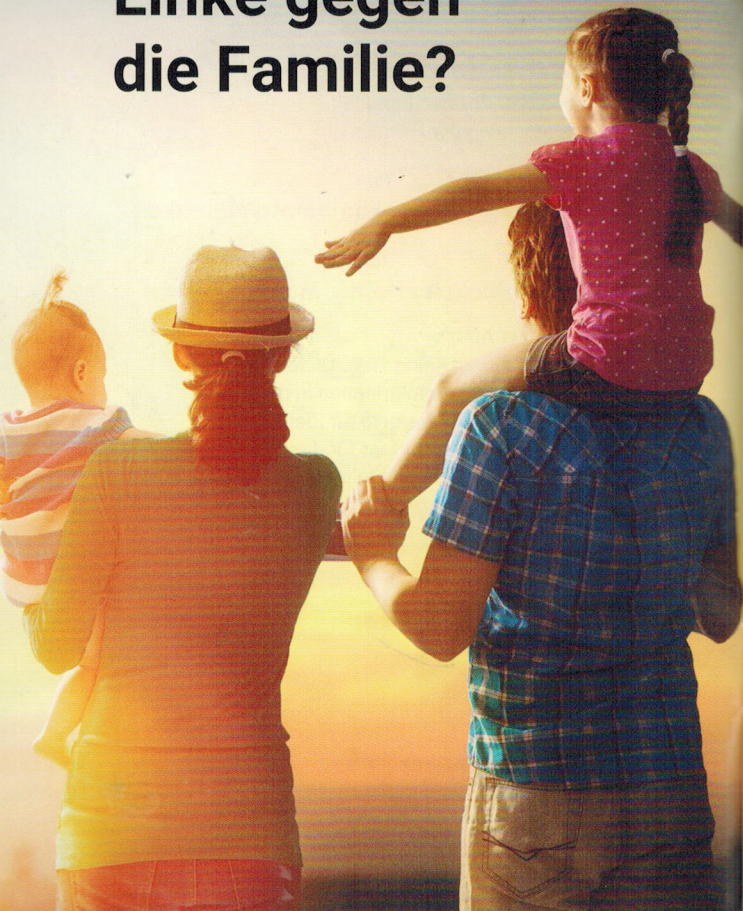
- (1) Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung.
- (2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.



Inhaltsverzeichnis

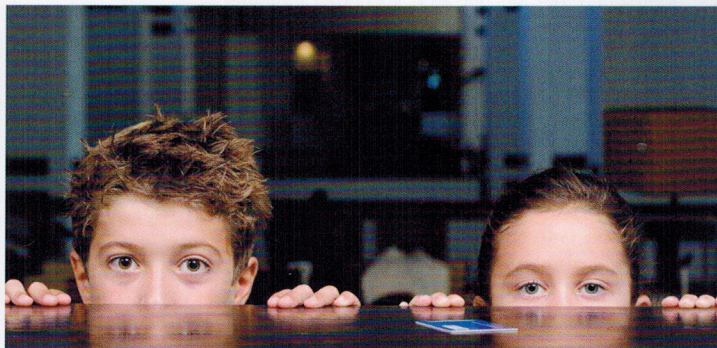
I. Was hat die Linke gegen die Familie?	6
Feindbild "Keimzelle" Familie	8
Verstaatlichung der Familie	9
II. Kulturgeschichte der Familienfeindlichkeit	11
III. Familienfeindliche Politik in Deutschland	19
Historischer Abriss	20
Kinderbetreuung: Keine Wahlfreiheit für Eltern	22
Sexualerziehung: Indoktrination in der Schule	23
Gender & LSBT: Steuergeld für Ideologien	24
"Kinderrechte": Eine Gefahr für das Elternrecht	26
Droht nach der "Ehe für alle" die "Familie für alle"?	26
IV. Was kann ich tun?	28

I. Was hat die Linke gegen die Familie?



7

Die Linke soll familienfeindlich sein? Linke Politiker würden das vermutlich heftig bestreiten. Hat nicht SPD-Familienministerin Franziska Giffey das "Starke-Familien-Gesetz" auf den Weg gebracht? Setzen sich nicht Grüne und Linke vehement für eine "Kindergrundsicherung" und "Kinderrechte" ein? Ja, sicher. Doch ein Blick hinter die Fassade der schönen Begriffe offenbart eine zutiefst familienfeindliche Grundmotivation.



Im besten Fall, wie bei dem großspurig betitelten Giffey-Gesetz, handelt es sich um einige hingestreute Brosamen, hier konkret: einige Verbesserungen beim Familienzuschlag, den Geringverdienerfamilien erhalten, um nicht in Hartz IV abzurutschen.

Im schlimmeren Fall, wie bei der "Kindergrundsicherung", geht es um die Sprengung des bewährten Systems von Freibeträgen und Kindergeld, was sich v.a. gegen Mittelschichtfamilien richtet.

Im allerschlimmsten Fall verbergen sich hinter den schönen Worten handfeste Attacken auf die Grundrechte der Familie, etwa bei den sogenannten "Kinderrechten", die als Einfallstor zur staatlichen Aushebelung des Erziehungsrechts der Eltern konzipiert sind.

Feindbild "Keimzelle" Familie

Die o.g. Beispiele zeigen sehr deutlich, dass die politische Linke von jeher ein tiefsitzendes Problem mit der Institution Familie hat, und zwar je linker desto mehr, in Theorie und Praxis. Wie der mythische Riese Prokrustes will die Linke die Menschen, die sie ungleich vorfindet, einander angleichen. Sie will sie zu Gleichen unter Gleichen machen, notfalls auch mit Gewalt.

Als naturrechtliche Institution basiert die Familie auf der Anziehung von Mann und Frau und den Notwendigkeiten von Zeugung, Versorgung und Erziehung der Kinder. Innerhalb dieser Ordnung bringt sie unterschiedlichste Menschen hervor. Sie bildet so eine universale Keimzelle der menschlichen Gesellschaftsordnungen, gegen die sich die Linke auflehnt und zur Revolution ruft. Die Familie ist die Grundeinheit von Staat und Gesellschaft. Ihre Zerlegung erlaubt aus Sicht der Linken eine neue Zusammensetzung der Bestandteile in andere Konstrukte.

Es ist ein einfaches Prinzip, das die familiäre Ordnung erzeugt und den linken Begehlichkeiten entgegensteht: die Liebe. Liebe hebt heraus, privilegiert, bevorzugt. Aus Liebe zu ihrem Partner und zu ihren Kindern strengen sich Menschen besonders an, bringen Opfer, sammeln und vererben Besitz und Wissen, schenken einander Glück und Geborgenheit. Liebe und Familienglück lassen sich nicht umverteilen. Es heißt, der Neid sei das Laster, das dem linken Denken wie kein anderes zugrunde liege. Dem Neid geht es nicht um das Glück für alle, nicht einmal primär um den eigenen Gewinn. Er zielt in erster Linie auf die Vernichtung des Glücks des

»Die Familie ist die Keimzelle des Faschismus.«

Max Horkheimer

Autorität und Familie

»Ich beklage die Sklaverei, die der Frau durch die Kinder aufgezungen wird.(...) Wie viele Feministen bin auch ich für die Abschaffung der Familie.«

Simone de Beauvoir

Die Zeremonie des Abschieds

anderen und zieht daraus die eigene Befriedigung. Sein letztes Ziel erreicht er, "wenn es nichts mehr gibt, worum man den anderen beneiden könnte" (Wolfgang Sofsky). Und genau so wirken die von linken Denkern hervorgebrachten Ansichten zur Familie. Die "kritische Haltung" der Linken ist, tiefer betrachtet, ein grundlegendes Misstrauen gegenüber jedem Bestehenden. Die Linke tut alles, um bestehende Institutionen auszuhöhlen. Sie ersetzt das natürlich Gewachsene durch eigene Reißbrettideen und Konstrukte. Alles Bestehende stellt die Linke in Frage und strebt an, es zu verändern oder zu beseitigen.

Verstaatlichung der Familie

Linke Gesellschaftskonzepte zielen tendenziell darauf ab, die Funktionen der Familie zu vergesellschaften, die Familie selbst als dysfunktionale Institution zu schmähen sowie das Unabhängigkeitsstreben der Familienmitglieder zu bestärken und sie einander zu entfremden. Die Erziehung der Kinder soll möglichst weitgehend in öffentlichen Anstalten erfolgen, wo sie den "Privilegien" der elterlichen Liebe entzogen und den Ambitionen linker Erzieher ausgesetzt sind. Diese können versuchen, die Kinder so zu prägen, dass sie selbst keine traditionellen Familien mehr gründen.



In den radikalsten Entwürfen wird selbst die Reproduktionsfunktion aus der Familie herausgedacht. Das Kinderzeugen erfolgt dann in Kommunen und Patchworknetzwerken oder sogar in Laboren und Fabriken oder es wird gleich ganz als schädlich für Mensch und Natur angesehen und mit Einschränkungen und Verboten belegt.

In der praktischen Umsetzung hat sich allerdings stets gezeigt, dass die Funktionen der Familie sich nicht zufriedenstellend verge-sellschaftlichen lassen, und die nur in der Familie lebbareren Beziehungen und Gefühle sich außerhalb nicht reproduzieren lassen. Trotz hoher Quoten erwerbstätiger Frauen, umfassender staatlicher Kinderbetreuung und geringem Privateigentum blieben die Kernfamilien auch in kommunistischen Diktaturen als private Schutzräume erhalten. In ausgereiften Strukturen des linken Totalitarismus ziehen funktionierende Familien daher erst recht das Misstrauen und den Hass der Herrschenden auf sich.

Familiengesetzbuch der DDR § 42 Abs. 2

Durch verantwortungsbewußte Erfüllung ihrer Erziehungspflichten, durch eigenes Vorbild und durch übereinstimmende Haltung gegenüber den Kindern **erziehen die Eltern ihre Kinder zur sozialistischen Einstellung** zum Lernen und zur Arbeit, zur Achtung vor den arbeitenden Menschen, zur Einhaltung der Regeln des sozialistischen Zusammenlebens, zur Solidarität, zum sozialistischen Patriotismus und Internationalismus.

Die Familie gehört zu den stärksten Institutionen, die zwischen dem Einzelnen und dem unmittelbaren Zugriff absoluter Herrschaft angesiedelt sind. Damit ist sie ein Schutzraum des Individuums und gleichzeitig Garant für gesellschaftliche Pluralität. In Zeiten zunehmender totalitärer Übergriffe der Herrschenden bergen eben diese Räume ein wachsendes befreiendes Potenzial.

II. Kulturgeschichte der Familien- feindlichkeit



Die Liste utopischer Romane und Entwürfe, angefangen mit **Platons "Politeia"**, in denen die Abschaffung von Familie und Privateigentum dargestellt oder gefordert wird, ist lang. Besonders unter den sogenannten Frühsozialisten gibt es einen Boom an familienfeindlicher Theorie.

Charles Fourier (1772-1837) z.B. brandmarkt – genau wie später Friedrich Engels – die Familie als Ort der Unterdrückung der Frauen und Kinder. In seiner neu entworfenen Gesellschaft sollen sich "echte Liebesbeziehungen" frei von den Zwängen und Tabus der europäischen Zivilisation entfalten können. Der englische Sozialreformer **Robert Owen** (1771-1858) experimentiert in seiner Modelliedlung "New Harmony" mit Formen des offenen Zusammenlebens, gemeinsamer Kindererziehung und kollektiver Haushaltsführung. Das Experiment scheitert in kurzer Zeit.

Im "Manifest der Kommunistischen Partei" (1848), einem Schlüsseltext der modernen Linken, stellen **Karl Marx** und **Friedrich Engels** bezüglich der Familie zunächst etwas Richtiges fest: Die größte Zerreißprobe erfuhr die Familie durch die Industrialisierung und die kapitalistisch-marktwirtschaftliche Produktionsweise.

Der "Proletarier" kann keine "bürgerliche" Familie gründen, weil es ihm dazu an den materiellen Voraussetzungen fehlt. An die Stelle von Ehe und Familie treten vielerorts Prostitution und Kinderarbeit. Marx und Engels ziehen aus dieser Zustandsbeschreibung aber nicht den nahe liegenden Schluss, die Arbeiterfamilie durch politische Maßnahmen so zu unterstützen, dass sie die klassischen Funktionen der Familie erfüllen kann. Sie fordern stattdessen die "Aufhebung der Familie" und "Erziehung durch die Gesellschaft".

Statt den Armen zu mehr Eigentum zu verhelfen, setzt die Linke auf die völlige Aufhebung des Privateigentums. Erst dadurch sei auch

die volle Gleichberechtigung der Frau zu erreichen, schreibt der Begründer der deutschen Sozialdemokratie, **August Bebel**, in "Die Frau und der Sozialismus" (1879), einem Grundlagenwerk der modernen Frauenbewegung.

In seiner hellsichtigen Dystopie "Sozialdemokratische Zukunftsbilder" (1891), das im Rückblick wie eine Vorwegnahme des realen Sozialismus erscheint, spielt der liberale Denker **Eugen Richter** die Utopien der Marxisten einmal durch. Er beschreibt, wie eine sozialdemokratische Familie durch die Einführung einer linken Diktatur zerrissen wird. Nach Verstaatlichung der Produktionsmittel, Enteignung der Sparkonten, Umverteilung der Wohnungen und öffentlicher Verköstigung in Staatsküchen werden auch alle Kinder in Kinderpflegeanstalten und Erziehungshäusern des Staates untergebracht. Die Folge sind Chaos, Tod und Flucht.

Nach der Oktoberrevolution und der Gründung der Sowjetunion geht es an die tatsächliche Umsetzung der marxistischen Lehre. Die "Befreiung der Frau" spielt dabei eine herausragende Rolle:

“*Die Frau in die gesellschaftlich produktive Arbeit einzubeziehen, sie der "Haussklaverei" zu entreißen, sie von der abstumpfenden und erniedrigenden Unterordnung unter die ewige und ausschließliche Umgebung von Küche und Kinderstube zu befreien – das ist die Hauptaufgabe.*”

(Wladimir Iljitsch Lenin, 1920
Zum internationalen Frauentag)



Alexandra Kollontai, Lenins "Volkskommissarin für soziale Fürsorge", hat noch deutlich radikalere Vorstellungen. Sie führt das Recht auf Abtreibung ein und setzt sich für kollektive Kindererziehung und "freie Liebe" in sogenannten "Kommunehäusern" ein. Sie empfiehlt, Sexualität "wie ein Glas Wasser" zu konsumieren und glaubt an ein sicheres "Absterben der Familie". Doch noch können die Sowjets diese radikalen Vorstellungen nicht umsetzen und versuchen daher, die Familie als Sozialisationsinstanz für das "staatsbürgerliche Bewusstsein" der Sowjetbürger zu benutzen.

Aldous Huxley wird in einem Umfeld progressiver Eugeniker in England sozialisiert. Sein Roman "Brave New World / Schöne neue Welt" (1932) verarbeitet Ideen, die in den Kreisen der angelsächsischen Linken weit verbreitet waren.

In seiner erschreckenden zukünftigen "schönen Welt" gibt es keine Familie mehr. Die Reproduktion der Menschheit findet in Fabriken statt. Die Kinder werden klassifiziert und auf ihre spätere gesellschaftliche Funktion hin "konditioniert". Sexualität ist vollständig von der Zeugung entkoppelt. Am Ende ihres Lebens sterben die Menschen, von der Droge "Soma" sediert, nach Plan ab.

Huxleys Buch ist eine bleibende Mahnung, zu welcher Erbärmlichkeit der Mensch verdammt wäre, würde die Freiheit der Familie durch eine Planwirtschaft des Lebens ersetzt. Aber erschreckend Vieles von dem, was sein Roman beschreibt, sehen wir bereits in Ansätzen oder ganz umgesetzt.

Hintergrund-Info

Aldous Huxleys Bruder
Julian Huxley widmet sich
 dem Thema nicht nur
 literarisch, sondern ganz
 praktisch als Eugeniker und
 glühender Anhänger der
 Bevölkerungskontrolle inkl.
 Abtreibung und Euthanasie.
 Er ist Mitbegründer und
 1. Generaldirektor der
 UNESCO (1945).

Spätestens in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts kann die Linke immer weniger verdrängen, wie stark die Umsetzung ihrer Ideen in "realsozialistischen" Gesellschaften zu Unterdrückung, Zerstörung, Armut und Massenverbrechen geführt hat und weiter führt. Außerdem geht ihr mit der erfolgreichen Integration der Arbeiterschaft in den westlichen Industriegesellschaften das "revolutionäre Subjekt" verloren, welches den Umsturz der bürgerlichen Gesellschaft und die "Diktatur des Proletariats" ja maßgeblich hätte bewirken sollen.

In dieser Situation entsteht die "Neue Linke", die sich weniger für Fragen der materiellen Umverteilung oder Enteignung, dafür mehr für Fragen der Kultur, der Sprache, der Psyche und der geistigen Beeinflussung interessiert. Statt auf die Arbeiter setzen die Kulturrevolutionäre nun auf andere Gruppen als Träger der Revolution ihre Hoffnung, auf Studenten und Intellektuelle, aber auch auf sogenannte "Randgruppen", d.h. sozial angeblich "Deklassierte" aller Art, etwa Arbeitslose, Heiminsassen, Homosexuelle und Ausländer.

Die Familie bleibt für die Linke dabei nach wie vor ein negativ besetztes Hindernis auf dem Weg zu Emanzipation und Fortschritt und ein Objekt anhaltender Missbilligung.



Die Bücher des Freudomarxisten und Esoterikers **Wilhelm Reich** finden zur Zeit der 68er Bewegung massenhaft Verbreitung. Insbesondere seine Ausführungen zur Triebunterdrückung liefern die psychologische Rechtfertigung für die sexuelle Befreiung, für die Zerschlagung des Familienverbandes und die Ablehnung jeglicher Autorität.

Die "Frankfurter Schule" um **Max Horkheimer** und **Theodor Adorno** macht die Familie im Anschluss an Reich für die Ausbildung des Faschismus ebenso verantwortlich wie für die Verhältnisse in der bürgerlichen Gesellschaft, die die Linken ablehnen. Horkheimer und Adorno fordern die Auflösung bzw. den Ersatz der Familie durch andere Lebensgemeinschaften, antiautoritäre Erziehung, die Emanzipation der Frau und die verstärkte Erwerbstätigkeit der Frau.

Um die Befreiung der Frau aus den Ketten von Ehe und Familie geht es auch der zweiten Welle der feministischen Bewegung und deren bekanntester Wegbereiterin, der französischen Philosophin **Simone de Beauvoir**. Die Abwertung von Mutterschaft, Ehe und Familie durchzieht ihr gesamtes Werk. Dagegen sympathisiert sie mit künstlicher Befruchtung, Euthanasie und lesbischer Liebe.

Für die deutsche Journalistin **Alice Schwarzer** ist der Kampf für die Emanzipation der Frau vor allem ein Kampf gegen den Mann: "Jeder Versuch einer Befreiung der Frauen wird sich (...) gegen männliche Privilegien richten müssen, das heißt, auch gegen den eigenen Mann."

Konsequenterweise kämpft sie entschieden gegen jede Form bestehender Mutter-Kind-Beziehung, da diese letztlich nur der Aufrechterhaltung des Patriarchats dienen. Für die Erziehung und Pflege der Kinder fordert sie "ausreichend 24-Stunden-Krippen und -Kindergärten, die von Frauen und Männern betrieben werden."

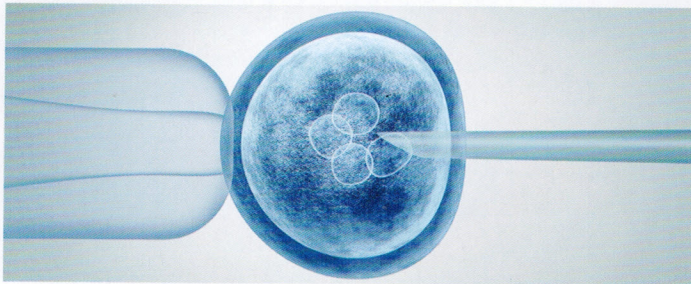
Der kulturrevolutionäre Furor gegen die Familie entlädt sich besonders deutlich in der Erfindung und Implementierung des "Gender Mainstreaming" und in der "Sexualpädagogik der Vielfalt". In Deutschland wirkt hier entscheidend **Uwe Sielert** in der Nachfolge des Pädophilenaktivisten Helmut Kentler.



In seinem Grundsatzartikel von 2001 nennt Sielert als wünschenswerte Ziele sexualpädagogischer Arbeit ein aktives Eintreten für die "Vielfalt der sexuellen Orientierung" sowie die Dekonstruktion einer eindeutigen Geschlechtszuordnung und die Abwertung und Auflösung natürlicher Familiengründung und Familienbande.

“Das heißt also auch, Heterosexualität, Generativität und Kernfamilie zu „entnaturalisieren“ und Sexualpädagogik daraufhin zu überprüfen, inwiefern sie die Möglichkeit zur selbstbestimmten Lebensführung einschränkt, wenn durch ihre Intentionen und Maßnahmen explizit oder implizit nahe gelegt wird, heterosexuell und in Kernfamilien mit leiblichen Kindern zu leben.”

Die neueste Frucht am Baum linker Familienfeindlichkeit firmiert ganz offen unter dem Label *family abolition*, zu deutsch Familienabschaffung. In ihrem Buch "Full Surrogacy Now" propagiert die in Amerika lebende Queer-Feministin **Sophie Lewis** eine "elternlose Gesellschaft", in der alle Menschen zu "Leiheltern" werden und "Polymutterschaften" und "Schwangerschaftskommunismus" die "Vormachtstellung biologischer Eltern im Leben von Kindern" beenden.



Die Linke begreift die Familie zu Recht als einen wesentlichen Anker der Gesellschaft. Gerade durch die Einübung gesellschaftlichen Verhaltens in einem von Liebe geprägten Schutzraum können Menschen in dem von Konkurrenz und Herausforderungen bestimmten gesellschaftlichen Rahmen besser bestehen. Genau diese Stabilisierungsfunktion nimmt die Linke der Familie übel.

Die feindliche Einstellung zur Familie ist bei der Linken grundsätzlich ideologisch begründet, also unabhängig vom konkreten Verhalten der Familien. Nicht selten beruht sie aber auch auf persönlichen Erfahrungen familiären Versagens, aus denen der falsche Schluss gezogen wird, die Institution Familie sei daran Schuld. Gerade die von der Linken betriebene Geringschätzung der Familie kann zu konkretem familiären Fehlverhalten führen und damit Probleme schaffen, die wiederum das vermittelte Negativbild bestätigen. Ein perfider Teufelskreis.

III. Familienfeindliche Politik in Deutschland



Historischer Abriss deutscher Familienfeindlichkeit

1961

Anti-Baby-Pille

Nach der Einführung der Anti-Baby-Pille im Juni 1961 sinkt die jährliche Geburtenrate in Deutschland um über 500.000 Kinder.

1968

Sexualerziehung

Die Kultusministerkonferenz beschließt Sexualerziehung als fächerübergreifende und verpflichtende Aufgabe der Schulen, unabhängig vom Einverständnis der Eltern.

1974

Abtreibung

Die beschlossene Fristenregelung (§218 StGB) scheitert am Bundesrat. Ab 1976 bleibt Abtreibung bei Indikation (u.a. eugenisch, sozial) straffrei. 1995 folgt die faktische Fristenregelung.

1975

Pornographie

Mit der Neufassung des Gesetzes zur „Verbreitung pornographischer Schriften“ (§184 StGB) wird die sogenannte einfache Pornographie legalisiert.

1976

Ehe- und Scheidungsrecht

Die Reform des Ehe- und Familienrechts regelt die Rollenverteilung mit dem "Partnerschaftsprinzip" neu und entkoppelt bei Scheidung die Unterhaltszahlungen von der Trennungsschuld.

1999

Gender Mainstreaming

Die Bundesregierung erhebt "Gender Mainstreaming" (d.h. die Auflösung von weiblich und männlich) zum Leitprinzip und zur Querschnittsaufgabe ihres politischen Handelns.

2002

"Lufthoheit über den Kinderbetten"

Kaum ein Satz entlarvt so gut die zahlreichen Versuche, das natürliche Erziehungsrecht der Eltern aushebeln zu wollen, wie dieser vom damaligen SPD-Generalsekretär Olaf Scholz.

2005

Adoption durch gleichgeschlechtliche Paare

Die 2005 eingeführte Stiefkindadoption für gleichgeschlechtliche Paare wird 2013 um die Sukzessivadoption erweitert. Die vollständige Freigabe der Adoption erfolgt 2017.

2007

"Krippenoffensive"

Familienministerin Ursula von der Leyen (CDU) beschließt den massiven Ausbau von Kinderkrippen und -gärten, um Frauen von der Familienarbeit in die Erwerbstätigkeit zu bringen.

2008

Unterhaltsrechtsreform

Nach Scheidung müssen beide Partner für sich selbst sorgen. Betreuungsunterhalt wird nur noch für die ersten drei Lebensjahre des Kindes gewährt. Ziel: (voll-)erwerbstätige Ehefrauen.

2017

"Ehe für alle"

Im Hauruck-Verfahren stimmt der Bundestag mehrheitlich für die "Öffnung" der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare und definiert die "Ehe" damit neu.

2018

"Drittes Geschlecht"

Mit der Änderung des Gesetzes zum Geschlechtseintrag ist neben weiblich oder männlich auch "divers" als Eintrag möglich.

Unaufhaltsam breitet sich die Familienfeindlichkeit der Linken aus. Im vopolitischen Raum durch Bücher, Artikel, Musik, Theaterstücke, Filme etc. vorbereitet, werden die zerstörerischen Ideen auf der politischen Ebene peu à peu umgesetzt. Und die Bedrohung wächst. Denn inzwischen beteiligen sich auch bürgerliche Parteien an der familienfeindlichen Agenda. Viele Maßnahmen widersprechen dem natürlichen Erziehungsrecht der Eltern und basieren auf der These, dass der Staat am besten für die Kinder sorgen könne und müsse.

Kinderbetreuung: Keine Wahlfreiheit für Eltern

Seit der Jahrtausendwende steht der flächendeckende Ausbau der Kindertagesbetreuung insbesondere für Kleinkinder unter drei Jahren im Zentrum der Familienpolitik. Erklärtes Ziel ist es, mehr Mütter möglichst in Vollzeitarbeit zu bringen. Dabei bleibt es jedoch nicht bei einem Angebot des Staates.



Aufgrund der hohen Abgabenlast müssen nicht nur viele allein-erziehende, sondern auch verheiratete Mütter mindestens Teilzeit arbeiten und dadurch ihre Kinder oftmals fremd betreuen lassen.

Echte Wahlfreiheit besteht nicht. Bundesfamilienministerin Kristina Schröder (CDU) führt zwar 2013 nach heftigen Debatten zum Ausgleich das Betreuungsgeld für Familien ein, die keine staatliche Betreuung in Anspruch nehmen. Auf Betreiben der SPD wird diese Leistung aber bereits zwei Jahre später vom Bundesverfassungsgericht wieder einkassiert.

Zu den finanziellen Schwierigkeiten gesellt sich der soziale Druck: In Politik, Medien, Unterhaltung etc. wird die Mutter, die ihr Kind zuhause selbst betreut und nicht (voll) berufstätig ist, meist negativ dargestellt. Gebührenfreie Betreuungsplätze erhöhen den sozialen Druck nochmals. Sollte eine "KiTa-Pflicht" eingeführt werden, wie SPD, Grüne und Linke immer wieder fordern, hätten Eltern keine Chance mehr, ihre Kinder selbst zu betreuen.

Sexualerziehung: Indoktrination in der Schule

Mit der Schulzeit der Kinder taucht ein weiteres Problem auf: die verpflichtende Sexualerziehung für alle Schüler. Aus entwicklungspsychologischer Sicht beginnt diese meist zu früh. Darüber hinaus ist sie oft ideologisch motiviert und nicht selten übergriffig.



Alles über
"Sexualpädagogik der
Vielfalt" und praktische
Tipps, wie Sie Ihr Kind
davor schützen können,
finden Sie in unserer
"Sexualpädagogik
in Schule und KiTa".

Jetzt bestellen auf www.elternaktion.de

Die sogenannte "Sexualpädagogik der Vielfalt" greift tief in die Intimsphäre der Kinder ein und verletzt deren Schamgefühl. Verfassungsrechtler stufen diesen Ansatz als rechtswidrig ein. Trotzdem können Eltern ihre Kinder meist nicht vom Sexualerziehungsunterricht befreien, auch dann nicht, wenn sie ihre moralischen, weltanschaulichen und/oder religiösen Bedenken begründet darlegen.

Gender & LSBT: Steuergeld für Ideologien

Seit Langem fördern vor allem Unterhaltungsindustrie und Popkultur progressive und linke Ideen. In Werbung, Musik, TV-Shows, Serien, Filmen, Videospielen und Literatur werden Feminismus, Gender-Ideologie, Homo- und Transsexualität u.ä. propagiert. Der Einfluss gerade auf Kinder und Jugendliche wird jedoch deutlich erhöht, wenn der Staat als großzügiger Förderer auf den Plan tritt.

Allein 2018 fließen 19,5 Mio. Euro an staatlichen Fördermitteln in 267 teilweise groteske Projekte zur "Genderforschung", wie z.B.:

- Die Konstruktion queerer Subjektivitäten in der franko-maghrebischen Literatur
- Das Anna und ihr Hund. Weibliche Rufnamen im Neutrum. Sozio-pragmatische vs. semantische Genuszuweisung in Dialekten des Deutschen und Luxemburgischen
- Gendered Buddhism. Zum Selbst- und Religionsverständnis buddhistischer Frauen im gegenwärtigen Japan
- Zwischenräume – Gender, Identität und Diversität im Comic
- Geschlechterrollenmodelle, GenderMatching Umgebungen und weibliche Führung in Südkorea
- Leib Christi - Gendersensible Rekonstruktion einer theologischen Metapher
- Geschlechtsspezifische Arbeitsteilung in älteren Paaren

Zwischen 2015 und 2019 fördert die Bundesregierung 235 Projekte zu "sexueller und geschlechtlicher Vielfalt" in Schulen, Theatern, Sport- und Kulturvereinen mit vier bis sechsstelligen Summen. Darunter befinden sich Vereine des "Christopher Street Days" sowie viele lokale Projekte, wie das Theaterprojekt "Von Herzen Schuul" in Köln, das Abendprogramm beim Lesbenfrühlingstreffen in Bremen oder "Diversity im Bogensport" in Berlin.

Berlin verabschiedet 2019 einen Katalog über 92 "queerpolitische" Maßnahmen, um in Verwaltung, Unternehmen, Volkshochschulen, schulischen Lehrplänen, kulturellen Einrichtungen und im Stadtbild die "geschlechtliche und sexuelle Vielfalt" sichtbar zu machen. Die Maßnahmen beschränken sich aber nicht nur auf die Landespolitik. Der Berliner Senat kündigt u.a. die Reform des Abstammungsrechts und die Einführung von "Mehrelternschaften" an.

Erschreckender Höhepunkt politischer Familienfeindlichkeit ist das "Regenbogenportal" des Bundesfamilienministeriums. Pädagogen und Eltern werden darin angehalten, die "Sexualpädagogik der Vielfalt" und Gender-Ideologie zu verbreiten und Kindern das Bild einer Familiennormalität von Vater-Mutter-Kind gezielt abzugewöhnen. Zahlreiche Inhalte des Portals fördern zudem die Verwirrung von Kindern und Jugendlichen in ihrer natürlichen Geschlechtsidentität.



**Bundesministerium
für ~~Familie~~, Senioren,
Frauen und Jugend
+ Regenbogen**

"Kinderrechte": Eine Gefahr für das Elternrecht

Die Große Koalition plant in 2020, sogenannte "Kinderrechte" ins Grundgesetz aufzunehmen. "Kinderrechte" sind jedoch überflüssig und außerdem gefährlich. Denn Kinder sind bereits Träger aller Grundrechte. Vor allem würden gesonderte "Kinderrechte" das gut austarierte Verhältnis zwischen Kindern, Eltern und Staat zerstören und die Möglichkeiten für staatliche Eingriffe, Vorschriften und Kindesentzug erweitern. Das natürliche Erziehungsrecht der Eltern bliebe nur mehr als leere Worthülse im Grundgesetz stehen, wäre aber de facto ausgehebelt.



Alles rund um "Kinderrechte" kurz und knackig erklärt in unserem Videoclip »Gehören 'Kinderrechte' ins Grundgesetz?« (3:43 min): <https://bit.ly/2px4Yv4>



Droht nach der "Ehe für alle" die "Familie für alle"?

Allen familien- und ehefeindlichen Maßnahmen zum Trotz wachsen immer noch etwa 73% aller Kinder in Deutschland bei ihren verheirateten Eltern auf. Man kann also nach wie vor von der Familie als der Keimzelle unserer Gesellschaft sprechen.

Allerdings wird mit aller Kraft versucht, uns diese Normalität auszutreiben. Zunächst werden grundlegende Begriffe umdefiniert: Im

Juni 2017 "öffnet" der Deutsche Bundestag die Ehe für gleichgeschlechtliche Paare. Vielen Politikern und Journalisten geht diese "Ehe für alle" jedoch nicht weit genug. Sie fordern daher die Öffnung der Ehe für Co-Parenting, Polygamie und sogar Inzest.

Auch der Begriff "Familie" fällt diesen Umdeutungen zum Opfer:



BMFSFJ
@BMFSFJ

Folgen

Antwort an @demofueralle

Familie ist da, wo Menschen Verantwortung füreinander übernehmen - egal ob verheiratet, unverheiratet, alleinerziehend, Patchwork- oder Regenbogenfamilie.

06:10 - 23. Mai 2019

Klar und deutlich: Laut Familienministerin Franziska Giffey braucht es also keinen Vater, keine Mutter und nicht einmal Kinder, um eine Familie zu bilden. Das ist die völlige Auflösung des natürlichen Begriffs von Familie. Familie wäre demnach alles und somit nichts.

In der Debatte um die geplante Reform des Abstammungsrechts fordern die ehemalige SPD-Bundesjustizministerin Katarina Barley und Bündnis 90/Die Grünen, dass sich lesbische Frauen in einer "Ehe für alle" oder eingetragenen Partnerschaft als "Mit-Mutter" registrieren lassen können.

Die FDP fordert Embryonen- sowie Eizellenspende und Leihmutter-schaft zu legalisieren, um u.a. homosexuellen Paaren Elternschaft zu ermöglichen. Damit würden Frauen ausgebeutet und das Kind zur Ware degradiert. Außerdem könnte dies dazu führen, dass Kinder bis zu fünf Eltern hätten. Das Kindeswohl spielte keine Rolle mehr und die Familie wäre der totalen Beliebigkeit zum Opfer gefallen. Die politische Linke hätte ihr Ziel erreicht.

IV. Was kann ich tun?



Die Familie steht am Abgrund. Aber: Der Ausweg ist möglich, wie z.B. die familienpolitische Neuausrichtung in Ungarn zeigt. Jeder von uns kann etwas dazu beitragen, die Familienzerstörung zu stoppen und diese fatale Entwicklung umzukehren. Unser Ziel muss sein, dass die Familie wieder als echte Keimzelle der Gesellschaft anerkannt und geschützt wird. Was wir brauchen, ist eine Politik, die sich am Familienwohl orientiert.

Was ist Familienwohl?

Die Familie soll Leitbild von Staat und Gesellschaft sein. Alle Entscheidungen in Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Bildung, Forschung etc. sollen das Wohl der Familie berücksichtigen. Wenn Freiheit, Sicherheit, materielles und geistiges Wohl der Familie gewährleistet sind, wird diese wiederum maßgeblich zum Wohl des Einzelnen sowie von Staat und Gesellschaft beitragen. Aber um dies zu erreichen, muss unsere Gesellschaft umdenken. Wir brauchen ein allgemeines Bewusstsein für den Wert und die Schönheit von Ehe und Familie. Was können Sie dafür tun?



1. Stärken Sie Ihre eigene Familie

Stärken Sie den Zusammenhalt in Ihrer Familie: Pflegen Sie Ihre Ehe. Schaffen Sie eine Vertrauens- und Kommunikationskultur, die Ihren Kindern die Möglichkeit bietet, mit allen Problemen und Sorgen immer zu Ihnen kommen zu können.

Nehmen Sie sich Zeit füreinander: Zeit miteinander zu verbringen ist eines der größten Geschenke, die Familien einander geben können. Familienzeit stärkt und baut nicht nur Familienbande auf, sondern gibt allen ein Gefühl der Zugehörigkeit und der Wichtigkeit.

Vermitteln Sie Ihren Kindern Tugenden, Prinzipien und Werte: Gerade in der heutigen schnelllebigen und unverbindlichen Zeit brauchen Kinder ein stabiles Wertegerüst mit klaren Prinzipien. Das gibt Sicherheit und schafft Vertrauen in sich selbst und die Umwelt.

Seien Sie wachsam: Hinterfragen Sie die Einflüsse, denen Ihre Kinder in KiTa und Schule sowie durch Medien und Popkultur ausgesetzt sind. Lassen Sie sich vom Schulalltag erzählen und schauen Sie hin, was Ihr Kind z.B. liest und welche Musik es hört.

Wehren Sie sich gegen zerstörerische Einflüsse: Treten Sie mutig und entschlossen Ideologien entgegen, die Ihre Familie schwächen oder zerstören wollen, auch in KiTa und Schule. Setzen Sie sich für Ihr Kind ein, das zeigt Ihrem Kind, dass es sich auf Sie verlassen kann.

Schließen Sie sich mit gleichgesinnten Familien zusammen: Es ist wichtig, Zeit mit anderen Familien zu verbringen. Das stärkt den eigenen Familienzusammenhalt und gibt die Möglichkeit, sich im geschützten Rahmen auszutauschen und sich gegenseitig Mut zu machen.



2. Engagieren Sie sich für den Schutz der Familie

Familien brauchen starke Stimmen in der Öffentlichkeit. Seien Sie eine dieser Stimmen. Schreiben Sie Leserbriefe und Artikel. Unterstützen Sie lokale Initiativen wie Familientreffs oder Elternkreise. Suchen Sie Gleichgesinnte in Vereinen, Verbänden, Elternbeiräten, Kirchengemeinden und Parteien. Überzeugen Sie Ihre Abgeordneten, sich für konkrete Anliegen von Ehe und Familie einzusetzen. Dringende Anliegen sind zum Beispiel:

- Schutz des Elternrechts (Art. 6 Abs. 2 GG)
- Rechtliche Definition der Ehe als Bund zwischen einem Mann und einer Frau sowie der Familie als Gemeinschaft von Vater, Mutter und Kindern
- Ende der Indoktrination durch die "Sexualpädagogik der Vielfalt" in Schule und KiTa
- Ende der staatlichen Finanzierung von Projekten zur LSBT- und Gender-Ideologie
- Erhalt des Verbots von Eizellspende und Leihmutterschaft